

Gerüchte um Ägyptens Gefängnisse

Unklare Folgen angeblicher Massenausbrüche von Häftlingen

Die Berichte über Massenausbrüche aus ägyptischen Gefängnissen sind schwer überprüfbar. Eine Beteiligung von Teilen der Polizei ist nicht ausgeschlossen.

Kristina Bergmann, Kairo

Das Gefängnis Abu Zaabal im Nordosten Kairo hat einen üblen Ruf im ganzen Lande. Die einst auf freiem Feld gelegene Haftanstalt ist umgeben von Geschäften und Cafés. Vor dem Eingangstor drängen sich Frauen, die ihre inhaftierten Angehörigen mit Decken und Nahrung versorgen wollen. Nach dem Ausbruch der Unruhen im ganzen Lande hatten am 28. und 29. Januar diverse Quellen einen Massenausbruch von Gefangenen gemeldet. Dabei war auch von Abu Zaabal die Rede gewesen, von wo sich mehrere tausend Häftlinge abgesetzt haben sollen. Die Meldung löste im Inland und im Aus-

land Schockwellen aus. Viele Ägypter stellten sofort einen Zusammenhang zwischen den von verschiedenen Orten gemeldeten Plünderungen und den Massenausbrüchen her. Im Ausland machte man sich Sorgen über die Flucht von gewaltbereiten Islamisten aus dem Umfeld der Kaida. Bisher wurde allerdings nicht klar, wer, wann und warum wo die Gefängnistore geöffnet haben soll, verlässliche Angaben dazu fehlen.

Nach den diversen Massenausbrüchen hatte die Gerüchteküche gebrodelt. Die Verbrecher seien von Polizisten befreit worden, hiess es etwa. Auch inhaftierte Palästinenser sollen entkommen sein. Zwei von ihnen sollen sich bis in den Gazastreifen durchgeschlagen haben. Dort sagten sie in Interviews, dass rund 800 Gefangene aus Abu Zaabal, wo nach offiziellen Angaben 3200 Personen inhaftiert sind, geflohen seien.

Nach dem Ausbruch der Gefangenen wurden anscheinend Geschäfte und Villen geplündert. Laut Regierungssprechern wurden alle Entflohenen wieder

eingefangen, darum hätten die Plünderungen nun aufgehört. Ministerpräsident Ahmed Shafik sagte am Fernsehen, untere Chargen von Polizisten hätten ihren Vorgesetzten einen Streich gespielt, und deutete auf diese Weise an, dass Polizisten den Ausbruch der Gefangenen zumindest unterstützt haben.

Eine vorläufige und unvollständige Übersicht lässt sich auf Basis der vorhandenen Angaben nicht erstellen. Fest steht lediglich, dass die Massenausbrüche vor allem in Haftanstalten in ärmeren Regionen Kairo erfolgten. Die betroffenen Gefängnisse werden dem Vernehmen nach für die Inhaftierung von langjährig verurteilten Kriminellen und für politische Gefangene benutzt. Manche der geflohenen Gefangenen haben sich nach Angaben ihrer Angehörigen offenbar freiwillig gestellt. Die Schwester eines reuigen Ausbrechers erzählt, ihr Bruder habe sich vor einer erneuten Verhaftung und anschliessenden Befragung derart gefürchtet, dass er von sich aus nach Abu Zaabal zurückgekehrt sei.